



Wie komme ich mit Eltern über meine Sorge bezüglich einer Kindeswohlgefährdung ins Gespräch?



Gesprächsvorbereitung

Inhaltliche Vorbereitung

- Worüber mache ich mir genau Sorgen?
- Was ist mein Auftrag?
- Welche Zielsetzung beinhaltet mein Auftrag?

Formale Vorbereitung

- Sind Ort und Zeitrahmen für Gespräch festgelegt? Etwa eine bis eineinhalb Stunden
- Gespräch möglichst mit beiden Eltern, kein Elternteil sollte verhindert sein
- Ist Kinderbetreuung nötig? Ist ein ungestörter, angemessen großer Raum mit Tisch und Stühlen vorhanden?
- Getränk, Wasser bereitgestellt?



Die Situation der Eltern: Mit welchen möglichen Gefühlen kommen sie in die Einrichtung?

- Anspannung
- Unsicherheit: unbekannte, eventuell unklare Situation oder Anliegen
- Diffuse Ängste: Was passiert jetzt? Werde ich abgewertet, wie schon x-mal in meinem Leben?
- Schuldgefühle, schlechte Eltern zu sein
- Schamgefühle, nicht dem Anspruch zu genügen, gute Eltern zu sein
- Mögliche Reaktionen bei Unsicherheit können sein:
 - Unverständnis
 - Abwehr, Wut
 - Verharmlosen: dient der Entlastung von Schuldgefühlen
 - Verleugnen
 - Verstummen: Eltern können der Problembeschreibung nicht folgen, die eigene Sicht nicht darstellen
 - Sich abschotten: beispielsweise innerlich abtauchen



Stärkende Elemente im Gespräch

- Sicheres Auftreten
- Klar formulierte Zielsetzung
- Transparenz über Rollen und Auftrag
- Freundliche, wohlwollende und offene Grundhaltung
- Grundsätzliches Annehmen und Wertschätzen der Eltern
- Authentisch sein
- Anerkennen der bisherigen Bemühungen der Eltern
- Ernst nehmen ihrer Gefühle und Reaktionen
- Eigene Gefühle und Befindlichkeiten wahrnehmen
- Wertschätzende Elemente bezüglich Eltern und Kind ansprechen
- Beziehungsaufbau und Beziehung halten



Das Gespräch

Teilnehmende: Einrichtungsleitung/stellvertretende Einrichtungsleitung sowie Bezugserzieher*in und Eltern oder Lehrkräfte/Rektor*in und Eltern

Beispiel für eine Begrüßung:

Vielen Dank, dass Sie sich beide Zeit genommen haben, um über Ihr Kind zu sprechen. Wir haben Sie zu dem außerplanmäßigen Entwicklungs-)Gespräch eingeladen, weil wir Ihnen gerne eine Beobachtung mitteilen würden. Wir bitten Sie, uns dabei zu unterstützen, eine Antwort auf unsere Fragen zu bekommen, ob unsere Sorgen berechtigt sind oder ob sie ausgeräumt werden können.

Insgesamt kurzhalten, die meiste Gesprächszeit sollen Eltern haben:

- Gefährdung für Kindeswohl möglichst konkret benennen
- Beobachtungen sachlich darstellen, keine Wertung
- Geschehnisse weder bagatellisieren noch dramatisieren
- Schuldzuweisungen vermeiden
- Ressourcen des Kindes benennen, was kann das Kind gut?



Genug Zeit für die Sicht der Eltern

- *Bitte schildern Sie die Situation aus Ihrer Sicht.*
- *Gibt es noch weitere Punkte, die Ihnen bei Ihrem Kind Sorgen machen?*
- Gibt es Punkte, die Eltern und Schülerhaus/Ganztagsschule teilen?
- In welchen Punkten konnte keine Übereinstimmung gefunden werden?
- Eltern sind keine Fachkräfte. Sie dürfen grundsätzlich alles sagen, sofern sie einen respektvollen Umgang wahren.
- Für Eltern ist wichtig, dass sie spüren, dass ihr Kind grundsätzlich akzeptiert, besser noch gemocht wird.



Der nächste Schritt: die Vereinbarung

Gemeinsam mit Eltern geeignete Unterstützung überlegen:

Welche Vereinbarung zum Schutz des Kindes treffen wir miteinander?

Wer tut was in welchem Zeitraum?

Was tun wir, wenn die Vereinbarung nicht umsetzbar ist, nicht ausreicht? Wann findet das Folgegespräch statt, um die Schritte zu überprüfen?

Am Ende für das Gespräch bedanken und Wertschätzung ausdrücken

Wenn die Hilfe nicht angenommen wird, nicht greift und die Gefährdung weiter bestehen bleibt, Eltern informieren, dass jetzt mit Jugendamt/Beratungszentrum Kontakt aufgenommen wird